



Akademien der Wissenschaften Schweiz
Académies suisses des sciences
Accademie svizzere delle scienze
Academias svítras da las ciencias
Swiss Academies of Arts and Sciences

Wissenschaftliche Politikberatung

**Empfehlungen der Akademien der Wissenschaften Schweiz
an Forscherinnen und Forscher**



Impressum

Herausgeberin

Akademien der Wissenschaften Schweiz
Hirschengraben 11, Postfach 8160, 3001 Bern
Tel. 031 313 14 40, Fax 031 313 14 50
www.akademien-schweiz.ch
info@akademien-schweiz.ch
© 2011

Layout

Roman Tschudin, Basel

Druck

Rub Graf-Lehmann AG, Bern

Bilder

© td-net; SATW

Auflage

2000

Wissenschaftliche Politikberatung

**Empfehlungen der Akademien der Wissenschaften Schweiz
an Forscherinnen und Forscher**

Hintergrund

Egal ob Gentech-Pflanzen, Klimaveränderung oder Jugendgewalt – eine wichtige Grundlage für politische Entscheidungen bildet die Expertise von WissenschaftlerInnen. PolitikerInnen sind angewiesen auf fundierte wissenschaftliche Informationen, um Entscheidungen fällen zu können. Expertisen haben in der politischen Arena einen umso grösseren Nutzen, wenn sie von Forschenden und Einrichtungen mit einem guten Ruf kommen. Das gilt vor allem, wenn PolitikerInnen wissenschaftliche Expertise in politisch sensiblen Bereichen zu Rate ziehen. Also ist der Schutz der eigenen Reputation für WissenschaftlerInnen, welche die Politik beraten, oberstes Gebot. Die vorliegenden Empfehlungen zeigen, was es bei der Politikberatung zu beachten gilt.

Schweizer Politik braucht Fakten

Die Politikberatung hat im schweizerischen Politsystem eine grosse Bedeutung. Zu denken ist vor allem an Vernehmlassungsverfahren, an die vielfältigen Expertenkommissionen, an die ausserparlamentarischen Kommissionen sowie an Mandate und Aufträge, die Politik und Verwaltung an die Wissenschaft vergeben.

Unter wissenschaftlicher Politikberatung ist die Erarbeitung, Aufbereitung oder Erläuterung wissenschaftlicher Grundlagen für den gesamten Politikprozess, insbesondere für den politischen Entscheidungsprozess, gemeint.

Mit steigender Nachfrage nach wissenschaftlicher Politikberatung tauchen jedoch auch vermehrt Probleme auf (Stichworte sind: fehlende Transparenz, fehlende Unabhängigkeit). Zwar sind die meisten dieser Probleme nicht ganz neu, ihre Bedeutung hat aber im Zusammenhang mit immer komplexeren Fragestellungen und dem Wunsch nach vermehrter Transparenz in den politischen Entscheidungsprozessen deutlich zugenommen. Dieses Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Politik ist insbesondere dann virulent, wenn neues Wissen aufbereitet und in die politische Debatte eingespiesen wird, das von der Politik nicht bestellt wurde und das deshalb ganz besonders auf die Glaubwürdigkeit der Forschung angewiesen ist.

Wissenschaft muss glaubwürdig bleiben

Diese Ausgangslage hat die Akademien der Wissenschaften Schweiz zu einer Reflexion über die Rolle der ExpertInnen in der Politikberatung stimuliert. Ähnliche Überlegungen werden auch andernorts angestellt, wie

beispielsweise im Rahmen des Konzepts der «evidence-based policy» in Grossbritannien oder von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, die im Frühjahr 2008 die «Leitlinien Politikberatung» veröffentlichte.

Vergleichbare Anstrengungen in der Schweiz finden sich etwa bei der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft (SEVAL) im Bereich der Evaluation; ebenso wurden in der Bundesverwaltung Richtlinien zur «Qualitätssicherung in der Ressortforschung des Bundes» ausgearbeitet.

Die zentralen Anliegen der vorliegenden Empfehlungen sind es, einerseits die Qualität von wissenschaftlicher Expertise sicherzustellen und andererseits einen Beitrag zu leisten zur Wahrung bzw. Stärkung der Glaubwürdigkeit von Forschenden, wenn sie (was immer häufiger geschieht) von PolitikerInnen um Rat gebeten werden.

Wer Politik berät, soll Leitplanken beachten

Das vorliegende Dokument formuliert Empfehlungen, die sich gleichermaßen an die Forschenden und die wissenschaftlichen Institutionen richten und welche diese bei der Übernahme von Beratungsmandaten beachten sollten. Sie richten sich bewusst nicht an Politik und Verwaltung; nichts hindert aber die Nachfragenden von Politikberatung daran, sich freiwillig an den Empfehlungen zu orientieren.

Mit diesen Empfehlungen möchten die Akademien der Wissenschaften Schweiz die Bestrebungen zur Qualitätssicherung der wissenschaftlichen Politikberatung aktiv unterstützen. Die Akademien werden deshalb diese Empfehlungen sowohl im Kreis der WissenschaftlerInnen als auch jenem der Nachfrager und Empfänger wissenschaftlicher Beratung bekannt machen und gleichzeitig die Diskussion über den Stellenwert von und den Umgang mit wissenschaftlichen Erkenntnissen fördern.

Empfehlungen

Beratungssituation klären

Bevor eine Beratung (auf Mandatsbasis oder aus eigener Initiative) ins Auge gefasst wird, sollte die Beratungssituation geklärt werden. Namentlich ist zu prüfen,

- ob der Zweck der Beratung klar umschrieben ist;
- ob die Kompetenz vorhanden ist, sich zum Beratungsgegenstand zu äussern;
- ob potenzielle Interessenkonflikte bestehen;
- aufgrund welcher Kriterien die Auswahl von ExpertInnen erfolgt;
- ob es Gründe gibt, weitere WissenschaftlerInnen beizuziehen;
- ob auf Seiten eines Auftraggebers Richtlinien oder Empfehlungen bestehen, die zu beachten sind;
- ob der Auftrag erfüllbar ist.

Die Ergebnisse dieser Abklärung sind in geeigneter Weise festzuhalten.

Qualität garantieren

Politikberatung erfüllt die üblichen wissenschaftlichen Standards, das heisst, sie unterscheidet zwischen der Darlegung von Fakten und deren Interpretation und legt kontroverse Resultate und Beurteilungen offen dar. Es wird auf den Gültigkeitsbereich der gemachten Aussagen und der damit verbundenen Implikationen verwiesen.

Schriftliche Politikberatung unterliegt idealerweise einer der Sache und der Disziplin angepassten Nachprüfung durch FachexpertInnen; diese sollte bereits bei der Mandatübernahme vereinbart werden.

Verständlich kommunizieren

Politikberatung strebt eine hohe Allgemeinverständlichkeit an. Die Verständlichkeit darf aber nicht die wissenschaftliche Qualität mindern. Notwendige Vereinfachungen werden dokumentiert. Es ist auf die Nachvollziehbarkeit der gemachten Aussagen zu achten.

Unabhängigkeit sichern

Politikberatung erfolgt idealerweise unabhängig, das heisst, die in der Formulierung der Expertise beteiligten Personen haben kein persönliches oder finanzielles Interesse am Ausgang des politischen Entscheidungsprozesses.

Beratende ExpertInnen legen ihre Interessenbindungen und jeden weiteren Umstand, der zu Interessenkonflikten führen kann, offen. Diese Angaben können auf Anfrage eingesehen werden.

Transparenz herstellen

Der Beratungsprozess, die Validität der abgegebenen Expertise und ihre Grenzen müssen klar und verständlich sein. Die Aussagen, Schlussfolgerungen und die darin enthaltenen Unsicherheiten und Grenzen müssen dokumentiert und vollständig dargelegt werden. Die verwendeten Quellen werden angegeben und müssen überprüfbar sein.

Zugang ermöglichen

Sofern der betreffende politische Prozess nicht Vertraulichkeit verlangt, sollten Experten darauf hinwirken, dass die schriftlichen Produkte der Politikberatung öffentlich zugänglich sind, mindestens nach Abschluss des Beratungsprozesses. Der Beratungsprozess wird dokumentiert und kann auf Anfrage eingesehen werden.

Vermeht Gremien statt Einzelpersonen beiziehen

Bei komplexen oder wissenschaftlich kontroversen Fragestellungen ist es oft sinnvoll, dass nicht ein einzelner Experte eine Expertise abgibt. Falls eine Kommission diese Aufgabe übernimmt, sollte klar sein, aufgrund welcher Kriterien sie zusammengesetzt ist.

Die Diskussionen in Expertengremien sollten vertraulich sein. ExpertInnen sollten ihre unterschiedlichen Meinungen primär in wissenschaftlichen Meetings diskutieren, und sich darüber einig werden, wie die PolitikerInnen und die Öffentlichkeit über bestehende Unsicherheit zu informieren sind.

Eigeninitiative transparent machen

Im Allgemeinen wird Politikberatung auf Anfrage abgegeben. Sie kann auch von Forschenden selbst initiiert werden. Allfällige Interessenskonflikte müssen in der Expertise klar vermerkt werden.

Hinweise zur Ausarbeitung der Empfehlungen «Wissenschaftliche Politikberatung»

Ausgangslage

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften veröffentlichte im Frühjahr 2008 «Leitlinien Politikberatung», welche einen umfassenden Katalog mit Handlungsempfehlungen zur Gestaltung einer guten Praxis der wissenschaftlichen Politikberatung enthalten.

Der Vorstand der Akademien der Wissenschaften Schweiz hat im Herbst 2008 einige externe ExpertInnen um ihre Einschätzung gebeten, ob ein ähnliches Dokument auch für die Schweiz angezeigt wäre. Alle angefragten Fachleute erachteten Leitlinien zur Politikberatung grundsätzlich als sinnvoll; diese sollten sich primär an die Forschenden richten und in einer ersten Phase innerhalb bzw. für die Akademien der Wissenschaften ausgearbeitet werden.

Auftrag

Aufgrund dieser Rückmeldungen hat der Vorstand der Akademien der Wissenschaften im Frühjahr 2009 die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften gebeten, eine Arbeitsgruppe mit 1-2 VertreterInnen jeder Akademie zu bilden, die innerhalb eines Jahres einen ersten Entwurf solcher für die Schweiz angepasster «Leitlinien Politikberatung» vorlegen sollte.

Zusammensetzung und Vorgehen der Arbeitsgruppe

Der Arbeitsgruppe gehörten folgende Persönlichkeiten an:

- Prof. Dr. med. Fred Paccaud, Universität Lausanne, Vorsitz
- Prof. Dr. med. Ursula Ackermann-Lieblich, Universität Basel
- Dr. med. Hermann Amstad, SAMW, Basel
- Prof. Dr. rer. soc. Andreas Ladner, IDHEAP Lausanne
- Dr. phil. nat. Stephan Nussbaum, SCNAT, Bern
- Prof. Dr. rer. soc. Fritz Sager, Universität Bern
- Prof. Dr. rer. pol. Nils Soguel, IDHEAP Lausanne
- Prof. Dr. phil. Ulrich Suter, ETH Zürich
- Prof. Dr. iur. Felix Uhlmann, Universität Zürich

Die Arbeitsgruppe hat in drei Sitzungen von September 2009 bis März 2010 einen ersten Entwurf der Empfehlungen ausgearbeitet.

Nach einer breiten Vernehmlassung (siehe unten) wurden an einer vierten und letzten Sitzung im August 2010 die eingegangenen Stellungnahmen gesichtet und eine definitive Fassung der Empfehlungen erstellt.

Qualitätssicherung

Im Frühjahr 2010 fand eine breite Vernehmlassung bei folgenden Institutionen sowie ausgewählten Persönlichkeiten statt:

«Öffentliche» Institutionen der wissenschaftlichen Politikberatung:

- Universitäten
- Eidgenössische Technische Hochschulen (inkl. EAWAG, EMPA, PSI)
- Fachhochschulen
- Schweizerischer Nationalfonds
- Akademien (inkl. TA-SWISS)
- IDHEAP
- Schweizerischer Wissenschafts- und Technologierat
- CRUS

«Private» Institutionen der wissenschaftlichen Politikberatung:

- Avenir Suisse
- Schweiz. Gesellschaft für praktische Sozialforschung, GfS
- ecopolitics

Verwaltung:

- Bundesamt für Umwelt
- Bundesamt für Gesundheit
- Bundesamt für Raumplanung
- Bundesamt für Energie
- Bundesamt für Landwirtschaft
- DEZA
- Staatssekretariat für Bildung und Forschung
- Konferenz der Kantonsregierungen (KdK)

Es trafen über 20 Rückmeldungen ein. Die Ausarbeitung von Empfehlungen zur Wissenschaftlichen Politikberatung wurde grossmehrheitlich begrüsst und der Entwurf als ausgezeichnet und zielführend bezeichnet.

Der Vorstand der Akademien der Wissenschaften Schweiz hat die vorliegenden Empfehlungen an seiner Sitzung vom 13. Dezember 2010 diskutiert und verabschiedet.

Akademien der Wissenschaften Schweiz: Wissenschaft im Dienste der Gesellschaft

Die Akademien der Wissenschaften Schweiz sind ein Verbund der vier wissenschaftlichen Akademien der Schweiz: der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz SCNAT, der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften SAMW, der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW und der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften SATW. Neben den vier Akademien umfassen sie auch das Kompetenzzentrum TA-SWISS und weitere wissenschaftliche Netzwerke.

Die Akademien der Wissenschaften Schweiz vernetzen die Wissenschaften regional, national und international. Sie vertreten die Wissenschaftsgemeinschaft sowohl disziplinär als auch interdisziplinär und unabhängig von Institutionen und Fächern. Ihr Netzwerk ist langfristig orientiert und der wissenschaftlichen Exzellenz verpflichtet. Sie beraten Politik und Gesellschaft in wissensbasierten, gesellschaftsrelevanten Fragen.

www.akademien-schweiz.ch

